

[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Kanton Bern](#) | [Forschung der Uni Bern – Eiszeiten formten zwei untersch](#)**Forschung der Uni Bern**

Eiszeiten formten zwei unterschiedliche Stockwerke im Berner Gebiet

Ältere Eiszeiten machten die Täler zwischen Bern und Thun tiefer, jüngere Eiszeiten machten sie breiter: Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Uni Bern.

Publiziert heute um 11:51 Uhr



Blick aufs Gürbetal. Unter der heutigen Talsohle liegt eine 155 Meter tiefe sogenannte Übertiefung.

Foto: zvg/F. Schlunegger

Geologen haben nachgezeichnet, wie die Gletscherströme der letzten zwei Eiszeiten den Felsuntergrund zwischen Thun und Bern formten. Die Gletscher der Riss-Eiszeit frassen sich demnach tief ins Grundgestein, während die Würm-Eiszeit die bestehenden Täler verbreiterte.

Das berichtet ein Geologenteam unter Leitung der Universität Bern im Fachmagazin «Scientific Reports». Die Forschenden um Dimitri Bandou führen diese unterschiedliche Landschaftsgestaltung auf die Grösse der Gletscher zurück: Die Gletscher der Riss-Eiszeit, die vor 200'000 und 150'000 Jahren bis ins Mittelland vorstiessen, waren grösser und dicker als diejenigen der Würm-Eiszeit, die ihren Höhepunkt vor rund 20'000 Jahren hatte.

Wie Gletscher den Felsuntergrund unter Bern formten



Wie Gletscher den Felsuntergrund unter Bern formten: Erkläranimation der Universität Bern.

Video: Youtube/Universität Bern

In den letzten rund 2,6 Millionen Jahren wechselten vier grössere Eis- oder Kaltzeiten mit jeweils kürzeren Warmzeiten ab. Die mächtigen Vereisungen schliffen nicht nur Berge ab, sondern hinterliessen auch mehrere Hundert Meter tiefe Täler und Schluchten, sogenannte Übertiefungen. Sedimentgesteine verfüllte diese Einschnitte anschliessend wieder, sodass die einstigen Gletschertäler nun tief unter der heutigen Talsohle liegen.

Um die «verborgenen» Übertiefungen dennoch zu erfassen, führten die Forschenden sogenannte Schweremessungen quer durchs Gürbe- und Aaretal durch, wie die Universität

Bern am Mittwoch mitteilte. Damit lassen sich die Übergänge zwischen Fels und Lockergestein nachzeichnen.

So fanden die Geologen heraus, dass im Gürbetal unter der heutigen Talsohle ein 155 Meter tiefer, glazial geprägter Einschnitt liegt. Im Aaretal liegt dieser noch mindestens 100 Meter tiefer. Die Form der Vertiefung widerspiegelt, wie sich die unterschiedlich grossen Gletscher in den Felsen hineingefressen hatten: Im oberen «Stockwerk» sind die Flanken der Übertiefungen deutlich flacher als darunter.

Das zeigt, dass die jüngeren Würm-Eiszeitgletscher die Täler breiter machten, aber nicht vertieften. Das untere Stockwerk hingegen ist schmal und tief – ein Vermächtnis der älteren Riss-Eiszeit.



SDA/zec

Publiziert heute um 11:51 Uhr



Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

THEMEN

Gletscher

0 Kommentare

BZ

[Abo abschliessen](#)

[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Newsletter](#)

[Kontakt](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

Alle Medien von Tamedia



© 2022 Tamedia. All Rights Reserved